Diakonie

Diakonieverein
Freiburg-Südwest e.V.

Jahresbericht
2020

Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost

Mobile
Jugendarbeit
Weingarten-Ost

Impressum

Herausgeber
Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost
Krozinger Straße 7
79 114 Freiburg
Tel.: 0761 / 47 17 28
Fax: 0761 / 47 68 023
mail: info.mja@diakonie-suedwest.de
web: www.diakonie-suedwest.de

V.i.S.d.P.
Tamara Mrad (Einrichtungsleitung)

Fotos
Titel: © Irina Shatilova

Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost

Druck
Citydruck Freiburg GmbH
Oltmannsstraße 5
79100 Freiburg

Inhalt

2 **Impressum**

3 **Inhalt**

4 **Vorwort**

5 **Ausgangslage**

7 **Aufgaben & Arbeitsformen**
8 Arbeitszeitverteilung
9 Aufsuchende Arbeit
11 Cliquen & Gruppen
14 Einzelfallhilfen
14 Projekte
16 Aktionen & Veranstaltungen

17 **Rahmenbedingungen**
18 Gremien & Netzwerke
19 Personal
20 Räume

21 **Resümee & Ausblick**

Vorwort

2020
- ein Jahr voller Veränderungen und Herausforderungen.

Neben dem Weggang unseres geschätzten Kollegen und Begründers der Mobilen Jugendarbeit Weingarten-Ost, Joachim Maier, wütet seit Frühjahr 2020 eine weltweite Pandemie, die Nähe verbietet und somit einen persönlichen Abschied unmöglich machte. Joachim Maier, der die Einrichtung fast 26 Jahre leitete, hinterlässt große Fußstapfen. Ihm ist es zu danken, dass wir als Einrichtung an dem Punkt sind, wo wir heute sind: ein Fundament zu haben an langjährigen tragfähigen Beziehungen zu Jugendlichen, die durch ihre Geschwister-Generationen abgelöst werden und dennoch nie ganz verschwinden, einen Namen im Stadtteil zu haben mit breiten und ergiebigen Netzwerken und ein Konzept zu verwirklichen, das sich bewährt hat und in Freiburg immer noch fast einmalig ist. Joachim Maier hat die Einrichtung etabliert, nun liegt es an uns, sie fortzuführen.

Im April 2020 starteten wir als neues Team, um von Corona erst einmal einen Dämpfer zu bekommen: Mitte März beginnt der erste Lockdown, der das Arbeiten mit Jugendlichen unmöglich macht und den Tatendrang und Schwung mit dem wir durchstarten wollten, ins Leere laufen ließ. Das Kennenlernen von Jugendlichen war für unsere neue Kollegin, Theresa Marzinzik, erst einmal tabu und auch wir als Team mussten wir vorerst online vorlieb miteinander nehmen. Gruppenstunden und Projektarbeit konnten erst Ende Juni wieder beginnen, Streetwork und die Einzelfallhilfe als Teil der sozialen Daseinsvorsorge immerhin schon Ende April. Wir konnten nun von unseren bereits bestehenden digitalen Strukturen profitieren, seit Jahren suchen wir Jugendliche auch in ihrer digitalen Lebenswelt auf, so dass wir immerhin dadurch in Kontakt bleiben konnten.

Die Corona-Pandemie stellt eine große Herausforderung für unsere Klientel dar. Wenige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Kontaktbeschränkungen und somit der Wegfall von realen Treffen in der Clique, das oftmals enge Zusammenlegen in den Familien, aber auch die uns alle betreffende Ungewissheit, die Unsicherheit und Ängste bis zu Lethargie schüren kann, ist für die prägende und intensive Lebensphase der Jugend besonders herausfordernd. Die gesellschaftliche Stimmung ist angespannt, Falschmeldungen werden gestreut, die von Jugendlichen nicht immer als solche erkannt werden können und teilweise bedrohliche Verschwörungstheorien beinhalten. Die politische Auseinandersetzung führt zu sich ständig ändernden Regeln, deren Nichteinhaltung mit Konsequenzen verbunden ist. Kontrollen und Bußgelder für das Treffen draußen mit Freund*innen, stehen für manche Jugendliche auf der Tagesordnung. „Die Folgen der Krise und deren Bewältigung, die Kosten und komplexen Konsequenzen, betreffen aber nicht nur die Gegenwart von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern auch ihre Zukunft.“[1]

Tamara Mrad

1 Andresen, Sabine/ Lips, Anna u.a. (2020): „Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen“. Hildesheim: Universitätsverlag. S. 4. Online im Internet unter: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-10782 (17.02.2021)

Ausgangslage

Ethische und gesetzliche Grundlage

„Streetwork und Mobile Jugendarbeit sind Arbeitsfelder der Profession Soziale Arbeit und bekennen sich damit zu ihren grundlegenden Zielen. Diese basieren auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und den Ethikkodizes Sozialer Arbeit. Die sich daraus ergebenden Globalziele und Haltungen der Fachkräfte dieser Arbeitsfelder sind:

- Achtung der Würde aller Menschen
- Achtung des Rechts auf Selbstbestimmung
- Förderung des Rechts auf Partizipation
- Menschen in ihrer Ganzheit sehen & behandeln
- ressourcen- und stärkenorientiert zu arbeiten, Empowerment
- soziale Gerechtigkeit fördern
- Diskriminierungen aufgrund von individuellen oder gruppenbezogenen Eigenschaften abbauen
- Diversität anerkennen
- Ressourcen gerechter verteilen
- ungerechter Politik und Praxis begegnen
- solidarisch arbeiten, eine inklusive Gesellschaft fördern

Die gesetzlichen Grundlagen von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit bilden die entsprechenden Sozialgesetzbücher. Mobile Jugendarbeit gründet sich auf § 1 Abs. 3 i.V.m. § 9 Abs. 2 und 3 SGB VIII und findet ihre Konkretisierung in den §§ 11 Jugendarbeit und 13 Jugendsozialarbeit SGB VIII. Streetwork und Mobile Jugendarbeit sind bei freien Trägern der Jugend- und Wohlfahrtspflege sowie bei öffentlichen Trägern angesiedelt.“

Fachliche Standards
BAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit e.V., 2018

Lebenssituation

Die Lebenssituationen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen gemeinsam mit ihnen verbessert bzw. stabilisiert werden: individuell und ressourcenorientiert aber auch strukturell und gemeinwesenorientiert.

Mobile Jugendarbeit orientiert sich dabei besonders an den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen, die aufgrund sozialer Benachteiligungen, individueller Beeinträchtigungen und allgemein besonderer Lebenssituationen, auf die Bereitstellung und Durchführung niedrigschwelliger Angebote angewiesen sind.

Folgende Daten können Indizien dafür sein, dass Menschen in Weingarten von sozialer Benachteiligung und unfreiwilliger Segregation betroffen sind.

In Weingarten leben über 11.000 Menschen, damit ist Weingarten der bevölkerungsreichste Stadtbezirk Freiburgs.

Die Zielgruppe der Mobilen Jugendarbeit (Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren) umfasst in Weingarten über 2.000 Menschen.

In Weingarten gibt es über 5.000 Haushalte. Besonders bemerkenswert ist hierbei, dass jeder dritte Haushalt mit Kindern von einer bzw. einem Alleinerziehenden geführt wird. Der Anteil an Haushalten mit fünf oder mehr Personen ist in Weingarten ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

Knapp ein Viertel der Menschen in Weingarten sind Leistungsempfänger*innen. Die Arbeitslosenquote liegt in Weingarten bei knapp 10%.
24% sind Leistungsempfänger*innen von Arbeitslosengeld II, Arbeitslosengeld I beziehen 1,4 %, Mehr als jeder fünfte Haushalt in Weingarten ist eine Bedarfsgemeinschaft. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen lag 2018 bei 2,5 % und verzeichnet im Vergleich zu den Vorjahren wieder einen leichten Anstieg.

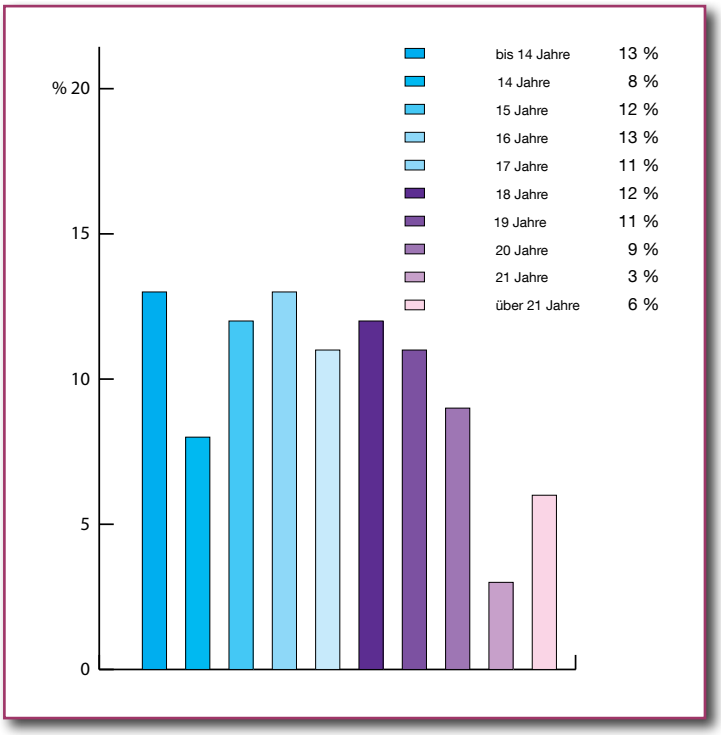
Die Zufriedenheit mit dem Wohngebiet ist in Weingarten um knapp 15 % niedriger als im gesamten Stadtgebiet.

(Vgl. FR.ITZ, 2017)

Zielgruppe

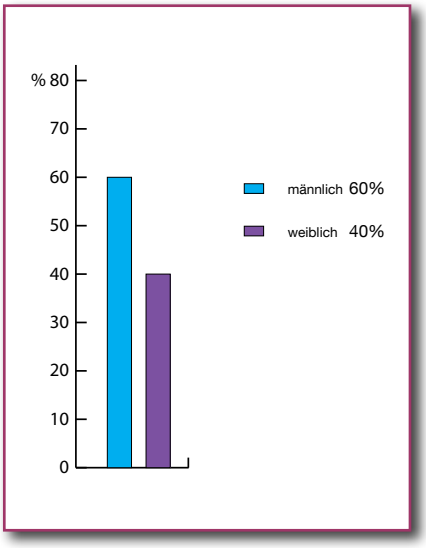
Alter

Die im Bezugszeitraum erreichten Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben ein Alter von 12 bis 27 Jahre.



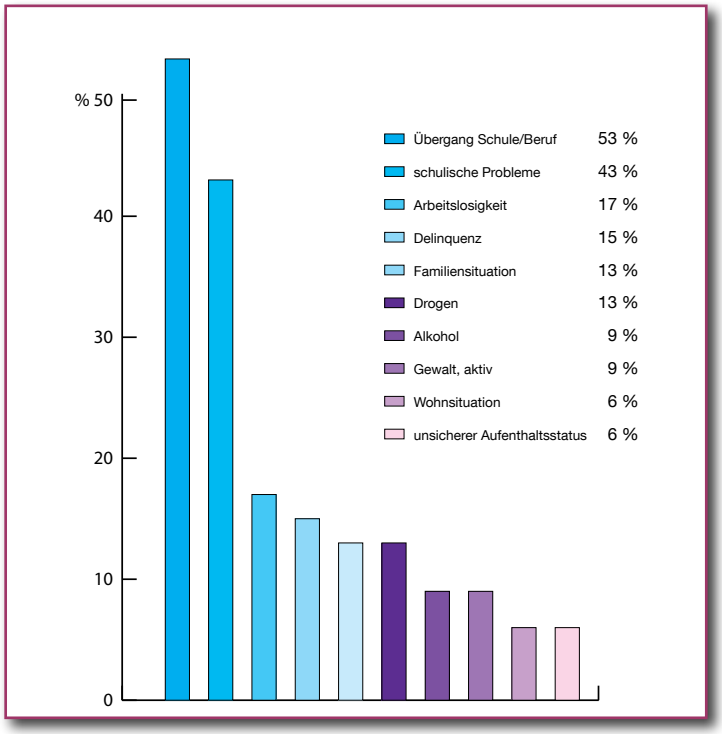
Geschlecht

Das Verhältnis von weiblichen* zu männlichen* Jugendlichen beträgt etwa ein Drittel zu zwei Drittel.



Lebenslage

Die unten angeführten Zahlen ermöglichen, einen Eindruck der Lebenslagen, der durch die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit Weingarten erreichten Personen, zu gewinnen.



Aufgaben & Arbeitsformen

Die Mobile Jugendarbeit bedient sich verschiedener sozialarbeiterischer Methoden, die in fünf Hauptbereichen praktiziert werden.

Arbeitszeitverteilung

Im Jahr 2020 mussten viele Angebote und Hilfen Pandemiebedingt ausfallen. Mit Beginn des ersten Lockdowns Mitte März 2020 fiel sowohl die cliquen- und gruppenbezogene Arbeit als auch die Projektarbeit aus und konnten erst Ende Juni wieder aufgenommen werden. In dieser Zeit profitierte die Einrichtung stark von den bereits bestehenden social media Kontakten zu den Jugendlichen, so dass der Kontakt digital und durch Streetwork gehalten werden konnte.

2020 wurden zwei neue Mädchen*gruppen[2] gegründet, dies liegt einerseits an der geschlechshomogenen Ausrichtung des Angebots, verbunden mit der Neuanstellung einer weiblichen Fachkraft. Andererseits wird in den letzten Jahren ein vermehrter Bedarf an Angeboten für Mädchen* im Stadtteil wahrgenommen.

Das Projekt Streetflavour konnte erst Ende Juli erneut starten, da die Räumlichkeiten des Kepler-Gymnasiums, in denen das Projekt stattfindet, erst dann wieder für außerschulische Angebote freigegeben wurden. Das Projekt Backoffensive, seit 2019 in Trägerschaft des Diakonievereins, konnte nur an einer Veranstaltung realisiert werden, alle anderen vorher gebuchten Termine mussten ausfallen. Das Projekt Fahrradbox verhielt sich wie die cliquen-und gruppenorienterte Arbeit und konnte Ende Juni erneut starten bis zum zweiten Lockdown Mitte Dezember.

Die Einzelfallhilfe wurde – ebenso wie Streetwork – ab Ende April wieder angeboten und musste auch zum zweiten Lockdown nicht unterlassen werden, da einzelfallbezogene Aufgaben im Bereich der operativ tätigen Jugendhilfe als Teil der Daseinsvorsorge gem. §3 (3) Nr.1 der Corona-Verordnung BW von den allgemeinen Aufenthaltsbeschränkungen und dem Verbot von sonstigen Ansammlungen ausgenommen sind. Dennoch ist der Bedarf an Einzelfallhilfe in den Lockdown-Phasen stark eingebrochen und lässt sich nicht mit dem Bedarf in denselben Monaten der Vorjahre vergleichen. Die Streetwork-Gänge fanden dafür wesentlich öfter statt, um gerade in Zeiten des Lockdowns für Jugendliche ansprechbar zu bleiben.

Das Angebot an der Vigeliusschule musste zum ersten Lockdown beendet werden und konnte bislang nicht wieder aufgenommen werden.

2 Mit dem Sternchen soll ausgedrückt werden, dass eine zweigeschlechtliche Norm sozial konstruiert ist. Wir können nicht wissen und wollen nicht voraussetzen, dass alle von uns als Mädchen* oder Jungen* adressierte Jugendlichen sich auch als binär weiblich oder männlich identifizieren.

Aufsuchende Arbeit

Grundlegender Bestandteil der Konzeption ist die aufsuchende Arbeit, d.h. das Aufsuchen der Jugendlichen auf den Straßen und Plätzen des Stadtteils. Aufsuchende Arbeit heißt, die Lebenswelt der Jugendlichen kennen zu lernen und mit zu erleben. Die aufsuchende Arbeit schafft für die Mitarbeiter*innen und Jugendlichen einen Rahmen für hierarchiefreie Kontakte. Darüber hinaus ermöglicht sie den Mitarbeiter*innen, die Jugendlichen im Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt zu sehen und zu verstehen. Durch das Aufsuchen der Jugendlichen durch Streetwork können niederschwellige Zugänge ermöglicht werden und Hemmschwellen, Jugendarbeit in Anspruch zu nehmen, abgebaut werden. Sie ist deshalb ein wichtiges Medium für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen zwischen Jugendarbeiter*innen und Jugendlichen.

Aufsuchende Arbeit gliedert sich für uns in drei Bereiche:

Die klassische Streetwork, die der Kontaktaufnahme und -pflege im Stadtteil bzw. im Quartier dient und hier für eine niederschwellige und hierarchiefreie Begegnungsform sorgt.

In den letzten Jahren ist als neue Form der aufsuchenden Arbeit verstärkt die Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung über digitale Medien, soziale Netzwerke und Instant-Messaging-Dienste hinzugekommen.
Sowohl die klassische Streetwork, als auch der Kontakt über social media stellten in vielen Monaten des Jahres 2020 die einzige Grundlage dar, mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Die Pandemie zeigte erneut die Wichtigkeit niederschwelliger aufsuchender Arbeit auf und wir konnten sehr daraus profitieren breite Netzwerke über social media bereits aufgebaut zu haben und nicht erst entwickeln zu müssen.

Als dritten Bereich sehen wir die Kooperation mit Schulen. In diesem Kontext führen wir Kreativangebote im Rahmen von Ganztagesschule durch. Wir sehen hierbei die Möglichkeit, durch die Verbindung von formalem, non-formalem und informellem Lernen, eine Bereicherung des Schulalltags zu sein. Ebenso erreichen wir durch unsere Verortung an der Schule neue Jugendliche, suchen sie in deren Lebenswelt Schule auf und können – bei Bedarf – den Kontakt, vor allem im Rahmen der Einzelfallhilfe, ausbauen. Wir können so Bedarfe decken, die im Rahmen von Schule keine Zeit oder keinen Raum finden.

Diese Arbeit bildet eine Schnittmenge mit der cliquen- und gruppenorientierten Arbeit.

Vigeliusschule II

Im Rahmen der Ganztagsschulbetreuung finden in der Vigeliusschule II, jeweils Dienstag- und Mittwochnachmittag, von den Schüler*innen wählbare Kreativangebote statt. Diese werden zum Teil von den Lehrkräften der Schule, aber auch von externen Betreuer*innen begleitet.
Die Mobile Jugendarbeit ist, im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, seit 2014 an diesem Angebot beteiligt.

Mädchenclique

Klassenstufe 8 bis 9
1. Schulhalbjahr 2019/20

Die Gruppe setzte sich in diesem Schulhalbjahr aus 8 Mädchen* zusammen, von denen 3 neue Schüler*innen an der Schule und 5 Mädchen* schon in den Schulhalbjahren zuvor in der „Mädchen*clique“ waren – manche von ihnen das dritte Mal in Folge, was sich sehr positiv auswirkte, da so natürlich eine engere Beziehung zu den Mädchen* aufgebaut werden konnte. Die Stimmung in der Gruppe war sehr gut, alle Mädchen* verstanden sich und hatten eine enge Bindung zueinander, wodurch es eine gute Voraussetzung gab über sensible Themen zu sprechen. Inhaltlich wurde viel über zwischenmenschliche Beziehungen (egal ob in Bezug auf Freundschaften, Partnerschaften oder Familie) und über das Setzen von Grenzen gesprochen. Auch die schulische oder berufliche Zukunft der Mädchen* war ein großes Thema, da alle ihren Hauptschulabschluss in diesem Schuljahr machten. Mehrere Mädchen* konnten im Bereich der Einzelfallhilfe an die Einrichtung angebunden oder weitervermittelt, bzw. begleitet werden. Sonst ging es in dem Kreativangebot wie immer um eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Jungen-Kochgruppe

Klassenstufe 8 und 9

1. Schulhalbjahr 2019/20

Wie in den Jahren zuvor kam in diesem Schulhalbjahr eine feste Gruppe von sieben Jungen* jeden Mittwoch nach ihrer Mittagspause in unsere Anlaufstelle. Gemeinsam bereiteten wir das Essen vor, kochten, aßen und räumten zusammen auf. Dabei lag der Fokus auch immer auf den Gesprächen, die nebenbei geführt wurden. Das Thema „Kochen“ sorgte wie jedes Jahr zuverlässig für Diskussionen über Rollenbilder und Ernährungsgewohnheiten.

Mädchen*clique

Klassenstufe 8 bis 9

2. Schulhalbjahr 2019/20

Nachdem im Schulhalbjahr zuvor alle Mädchen*, die schon öfter in dem Kreativangebot waren, verabschiedet wurden, startete in diesem Schulhalbjahr eine völlig neue Gruppe bestehend aus 8. Klässlerinnen. Folglich wurden die ersten Termine mit Kennenlernen und dem Klären von Möglichkeiten und Grenzen des Angebots verbracht, da nicht auf bestehenden Strukturen aufgebaut werden konnte. Jedoch kam es nach wenigen Wochen bereits zum Ende des Angebots: Pandemie-bedingt konnte das Angebot nicht fortgesetzt werden und seitdem auch nicht erneut von der Vigeliusschule initiiert werden.

Cliquen & Gruppen

Jugendliche finden sich im Stadtteil oft in Cliquen und Gruppen zusammen. Deshalb gehört die cliquenorientierte Arbeit zu den wesentlichen Ansätzen der Mobilen Jugendarbeit. Cliquenorientierung bedeutet hierbei die Akzeptanz unterschiedlichster jugendlicher Szenen und deren Lebensstile.

2020 wurde mit sieben Cliquen und Gruppen zusammengearbeitet, davon wurden zwei Mädchen*cliquen neu gegründet. Somit arbeiten wir mit 5 Mädchen*-, einer Jungen*clique und einer offenen Gruppe zusammen. Der Schwerpunkt liegt auf der Mädchen*arbeit, da mit dem Personalwechsel 2020 eine weibliche Fachkraft dazu kam, ebenso reduzierte die männliche Fachkraft durch die Aufnahme von Stellendeputat im Rahmen der MAV Stellenprozente bei der Mobilen Jugendarbeit Weingarten-Ost. Des Weiteren beobachten wir seit einigen Jahren einen erhöhten Bedarf an begleiteten Cliquenangeboten seitens Mädchen* im Vergleich zu Jungen*.

In Kooperation mit der Spieloffensive Weingarten betreuen wir das Angebot eines offenen Teenieclubs.

Teenie-Club

bis zu 12 weibliche* und männliche* Jugendliche
11 - 13 Jahre

Der Teenieclub ist ein Kooperationsangebot zwischen Spieloffensive und Mobiler Jugendarbeit, der bereits seit vielen Jahren im Spielturm stattfindet. Ziel des Teenieclubs ist es einen Übergang von Angeboten für Kinder und der klassischen Jugendarbeit zu schaffen. Nach einer Umstrukturierung des Teenieclub im Herbst 2019 nahmen immer mehr Jugendliche das Angebot wahr. Als der erste Lockdown in Kraft trat, besuchten etwa 8-12 Jugendliche regelmäßig den Teenieclub. In der Zeit zwischen den beiden Lockdowns fand das Angebot meistens im Außengelände des Spielturms statt, in dieser Zeit kamen nur noch drei bis sechs Jugendliche.

Habalinaz

6 weibliche* Jugendliche
16 - 19 Jahre

Seit Herbst 2016 treffen sich die Habalinaz wöchentlich zur Gruppenstunde. 2020 hat die Gruppe eine neue Jugendliche dazugewonnen. Von Mitte März bis Mitte Juni mussten die Cliquentreffen durch Corona pausieren. Der Kontakt konnte Danke bestehender social media Strukturen gehalten werden. Mitte Juni konnten erste Cliquentreffen draußen stattfinden, ab Ende Juni konnte sich die Gruppe bis Mitte Dezember unter Auflagen wieder drinnen treffen. Eine Auflage war, dass zwischenzeitlich bis zuletzt nicht gekocht wurde, was die Clique, die sich hauptsächlich fürs Kochen und Backen interessiert, vor eine große Herausforderung stellte: mit welchen Inhalten konnten die Gruppenstunden gefüllt werden? Gespräche über die verschiedensten Themen wie zwischenmenschliche Beziehungen, Rollenbilder, Diskriminierung, die eigene Identität, Schönheitsideale und gesellschaftliche Veränderungen stellten schon immer ein zentrales Element in der Gruppe dar. Jetzt fanden die Gespräche mit Abstand, später mit Maske und ohne, dass nebenbei gekocht oder gegessen wurde, statt. Ab Herbst entdeckten auch die Habalinaz Gesellschaftsspiele für sich.

2020 gab es eine Umstrukturierung der Einsatzorte unserer ehemaligen EH-Praktikantin und inzwischen pädagogischen Hilfskraft, welche seit Anfang 2020 in dieser Gruppe eingesetzt wird.

The gurlyyyz (ehemals crazy queens)

10 weibliche* Jugendliche
15 - 17 Jahre

Die Clique trifft sich seit Frühjahr 2017 einmal wöchentlich. 2020 standen in der Clique einige Veränderungen an: zum einen vergrößerte sich die Gruppe erst um eine, dann um drei weitere Personen, so dass sie inzwischen die stolze Anzahl von 10 Jugendlichen misst. Zum anderen änderte sich der Cliquenname zu „The gurlyyyz“. Auch für diese Clique stellten die Corona-Auflagen eine Herausforderung dar, nachdem sich die Gruppe drei Monate nicht treffen konnte, musste sie sich neue Ideen einfallen lassen, was außer Kochen und Backen unternommen werden kann. Schnell entdeckte die Gruppe das Spielen für sich: vor allem das Rollenspiel „Werwolf“ macht in dieser großen Gruppe Spaß und war bereits 2019 sehr beliebt. Zu Lockdown-Zeiten wurde es online angeboten und kam erst sehr gut an, bis sich immer weniger Mitspieler*innen fanden. Im Sommer 2020 wurden neue Gesellschaftsspiele angeschafft, so dass es eine breite Auswahl gab.

Die neue Gruppengröße stellte ebenfalls eine Herausforderung dar: zwar kommen selten alle 10 Jugendlichen, doch die Dynamik einer solch großen Gruppe ist nicht zu vergleichen mit der einer kleineren Gruppe. Es wurden über eine Neu-Konzeptionierung der Gruppe nachgedacht, aber vorerst davon abgesehen. Auf Mitarbeiter*innen-Ebene stellt sowohl unsere pädagogische Hilfskraft, als auch die seit Herbst für uns tätige neue EH-Praktikantin eine Bereicherung für die Gruppe dar.

Zentral war auch in diesem Jahr die berufliche Zukunft der Mädchen*, es gab neben den Gruppenstunden viele Einzelfallhilfen in denen Bewerbungen für einen Ausbildungs- oder Platz an einer weiterführenden Schule geschrieben wurden. Viele der Mädchen* machten im Sommer ihre Mittlere Reife, einige besuchten daraufhin einer weiterführende Schule, eines begann eine Ausbildung.

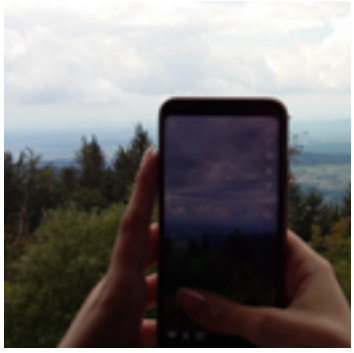
Große Mädchen*Gruppe

5 weibliche* Jugendliche
18 - 20 Jahre

Die Clique wurde Anfang 2013 gegründet und trifft sich seitdem jede Woche zur Gruppenstunde bei der Mobilen Jugendarbeit. Anfang 2020 beschäftigte sich die Gruppe weiterhin mit ihrer für Frühjahr geplanten Freizeit. Sie entschieden sich nach gründlichem Abwägen für eine Bildungsfahrt nach Prag, bei der sie die KZ-Gedenkstätte Theresienstadt besichtigen und sich mit dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit danach auseinander setzen wollten. Leider konnte die Fahrt aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden und auch im Herbst/Winter nicht nachgeholt werden. Auch für das Jahr 2021 konnte nicht geplant werden, so dass unklar ist, ob es zu dieser Bildungsfahrt kommen wird oder nicht. Die Mädchen* sind mit 18 bis 20 Jahren in einem Alter, in dem es sein kann, dass die Gruppe in der Form nicht weiter bestehen bleibt. Drei der Mädchen* sind hochmotiviert und kommen regelmäßig, die anderen zwei sind zeitlich sehr eingespannt, so dass sie seltener kommen.

Die Gruppe hatte keine Schwierigkeiten sich unter Corona-Bedingungen zu beschäftigen, es wurde weniger gespielt, als sich mehr mit Kreativem beschäftigt. So wurde unter anderem gestickt, mit Ton gearbeitet und auf Plexiglas gemalt. Mit dem Ergebnis aus letzterem nahm die Gruppe Ende des Jahres an einem Wettbewerb teil, der von der Stadt Freiburg zur Deckblattgestaltung des Freizeitstättenbedarfsplans ausgerufen wurde.

Auch in dieser Gruppe ist unsere EH-Praktikantin eingesetzt. Unsere pädagogische Hilfskraft wechselte – aufgrund der kleinen Gruppengröße und des damit geringeren Bedarfs an Unterstützung – in die Gruppe der Habalinaz.



Crazy Girls

6 weibliche* Jugendliche

11 - 14 Jahre

Die neue Mädchen*gruppe entstand Anfang Juli 2020, durch das Interesse der jüngeren Schwestern* von Mädchen* aus den bestehenden Mädchen*gruppen, eine eigene Gruppe zu gründen. Seit dem trifft sich die Gruppe wöchentlich. Bei den Überlegungen nach einem Gruppennamen, wählten die Jugendlichen zuerst den gleichen Namen wie die Gruppe ihrer älteren Schwestern* „Crazy Queens“, doch da dies für Verwirrungen sorgen könnte, einigten sie sich doch auf eine Abwandlung zu „Crazy Girls“. Im Sommer und insbesondere während der Ferien bestand die Gruppe aus 4 Jugendlichen und wir haben das gute Wetter für viele Draußen-Aktionen wie Spiele oder Picknick genutzt. Ein Highlight war außerdem ein Ausflug in die Trampolinhalle auf dem Feldberg in den Sommerferien. An regnerischen Tagen und vor allem mit dem Einbruch von Herbst und Winter, war das Interesse der Jugendlichen an DiY Projekten, wie T-Shirts bedrucken und Badebomben oder Labello herstellen, groß. Auch die neuen Gesellschaftsspiele, waren sehr beliebt. Die Angebote waren auch davon geprägt, was durch die Corona-Lage jeweils möglich war und es entstanden immer wieder Gespräche zu Unsicherheiten und Fragen im Zusammenhang mit der Pandemie. Im Herbst hat sich die Gruppenzusammensetzung geändert, da ein neues Mädchen* Teil der Gruppe wurde und zwei der Mädchen* nicht mehr zu den Gruppentreffen kommen konnten, jedoch trotzdem in der Gruppe und in dem gemeinsamen Gruppenchat blieben. Dadurch war, das sich als Gruppe finden und das Aushandeln von Regeln, über einen längeren Zeitraum ein großes Thema, das viel Raum eingenommen hat. Darüber hinaus ging es während der Schulschließungen auch um die familiäre Situation während des Lockdowns und während der Zeit, in der Schule in Präsenz statt finden konnte, erzählten die Jugendlichen viel vom Schulalltag, da die Möglichkeit, dort anderen Jugendlichen zu begegnen, eine große Rolle für sie spielte. Auch Themen wie Schönheitsnormen, die Sexualisierung von Mädchen* und Frauen*, die eigene Identität und Diskriminierungserfahrungen waren Themen, die in den Gruppenstunden immer wieder angesprochen und besprochen wurden, jedoch weniger intensiv, wie in den älteren Gruppen.
Die Gruppe wurde ebenfalls ab September von der EH-Praktikantin begleitet.

Neue Mädchen*gruppe

4 weibliche* Jugendliche

16 - 19 Jahre

Im Dezember ist eine weitere Gruppe bestehend aus vier Jugendlichen gegründet worden. Von diesen sind drei zu einem ersten Treffen gekommen, bei dem wir uns bei einer DiY Aktion kennenlernen und auch schon einige Ideen sammeln konnten. Leider mussten die Gruppenstunden danach durch den erneuten Lockdown ausfallen und es bestand für diese Zeit nur über den Gruppenchat Kontakt. Auch in dieser Gruppe war die EH-Praktikantin dabei.

Große Jungen*gruppe

5 - 8 Jungen

18 - 20 Jahre

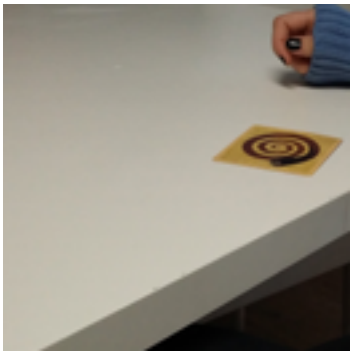
Jeden Montag Abend trifft sich eine Clique von 5 bis 8 Jugendlichen von 18 bis 20 Jahren in unserer Anlaufstelle. Gemeinsam wird eingekauft, gekocht und Musik gehört oder Filme angeschaut. In der Gruppe kommen aktuelle Themen sowie die vielfältigen Lebenslagen der Jugendlichen zur Sprache. In der Zeit zwischen den „Lockdowns“ kamen die Jugendlichen nur noch unregelmäßig, aber der Kontakt zu den Mitgliedern besteht durch Einzelfallhilfe und Streetwork weiter.

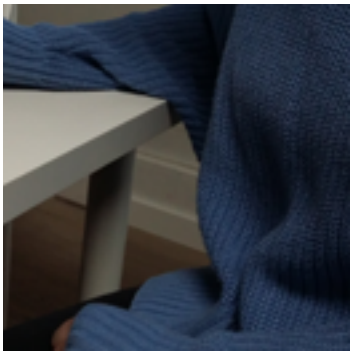
Kleine Jungen*gruppe

4 Jungen

12 - 13 Jahre

Die 2018 gegründete Jungengruppe mit zuletzt vier festen Mitgliedern hat sich im Januar 2020 aufgrund von nachlassendem Interesse seitens der Jugendlichen aufgelöst.





Einzelfallhilfen

Die einzelfallorientierte Arbeit richtet sich nach den Problemlagen, welche die Jugendlichen mit Hilfe der Mobilen Jugendarbeit lösen wollen.
Dies geschieht vor allem im Rahmen alltagsorientierter Beratung und beinhaltet auch die Vermittlung an andere Fachdienste, bei weiterführender Begleitung der Jugendlichen.
Daneben sind auch im Rahmen der Streetwork Einzelfallhilfen möglich.

Die einzelfallorientierte Arbeit richtet sich nach den Problemlagen, welche die Jugendlichen mit Hilfe der Mobilen Jugendarbeit lösen wollen. Dies geschieht vor allem im Rahmen alltagsorientierter Beratung und beinhaltet auch die Vermittlung an andere Fachdienste, bei weiterführender Begleitung der Jugendlichen. Daneben sind auch im Rahmen der Streetwork Einzelfallhilfen möglich. Die individuelle Beratung der Jugendlichen bedarf einer soliden Beziehungs- und Vertrauensbasis. Dann kann in der Einzelfallhilfe ein bestmögliches und von den Jugendlichen akzeptiertes Ergebnis erzielt werden. Oft ist auch ein zu anderen Bezugspersonen notwendig und eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen unerlässlich. Die Themen der Beratungen waren unter anderem Schule, Ausbildung, Beruf, Aufenthaltsstatus, Wohnungssuche und die jeweils dazugehörigen Ämterkontakte. Zum Teil wurden die Jugendlichen an entsprechende Fachdienste und andere Institutionen weiter vermittelt. Es gab Kooperationen und Vermittlungen zur Jugendhilfe im Strafverfahren, zur psychologischen Beratungsstelle, zu Beratungsstellen bezüglich Aufenthaltsfragen und zu unterschiedlichen Schulen. Viele der Jugendlichen konnten in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden. Immer mehr Jugendliche suchen Wege zu höheren Bildungsabschlüssen.

Projekte

Die Mobile Jugendarbeit setzt sich für positive Lebensbedingungen der Jugendlichen im Gemeinwesen ein. Der Aufbau und die Pflege des Kontaktes mit Gruppen, Verbänden und Vereinen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Stadtteil bilden die Basis für stadtteilbezogene Lobbyarbeit und Durchsetzungsstrategien. Projekte dienen hierbei als methodische Querschnittsarbeit. Wichtigstes Prinzip ist auch hier mit den Jugendlichen zu arbeiten. Dafür wird die Mitarbeit und Eigeninitiative der Jugendlichen im Stadtteil angeregt und unterstützt.

In den letzten Jahren wurden einige größere Projekte beendet, teilweise, weil Projetförderungen endeten, keine Drittmittel mehr zur Verfügung standen oder weil eine pädagogische Begleitung aus zeitlichen Gründen nicht mehr gewährleistet werden konnte. Ein weiterer Grund ist jedoch auch, dass sich der Fokus der Einrichtung stark auf die cliquen- und gruppenorientierte Arbeit mit wachsenden Angeboten gerichtet hat.

GrafikDesign

Das Projekt musste aufgrund des Personalwechsels im April 2020 und dem damit einhergehenden Wegfall von Joachim Maiers Fachkompetenz im Bereich des Grafikdesigns leider beendet werden.

Meine Religion...Deine Religion...Unsere Religion

Das Projekt „Meine Religion – deine Religion – unsere Religion“, das 2015 mit dem Kinder- und Jugendzentrum Weingarten konzipiert wurde, wird kontinuierlich bei Bedarf angeboten.

Zu den Diskussionsrunden mit Jugendlichen werden stets Expert*innen zu Islam, Judentum und Christentum eingeladen, um Fragen zu beantworten und mitzudiskutieren. So entsteht eine lockere Gesprächsatmosphäre, die von niederschwelligen Methoden begleitet wird. Beim Thema Religion gilt: jede*r ist Expert*in für seinen*ihren eigenen Glauben. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, zu erzählen, zu fragen, Neues zu erfahren und eventuelle Vorurteile abzubauen.

In den letzten Jahren wurden die Diskussionsrunden jährlich mit den Konfirmand*innen der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde durchgeführt. Die anleitende Pfarrerin beendete ihre Arbeit in der Gemeinde, weshalb 2020 keine solche Diskussionsrunde stattfand.

Anti-Rassismus-Projekt

Der 2018 in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzentrum Weingarten und dem KjK Rieselfeld erarbeitete Methodenkatalog beinhaltet fünf je 1,5-stündige Workshops mit jeweils mehreren Methoden zu folgenden Themen: Gesellschaft begreifen“, „Empowerment“, „Anti-Rassismus“, antimuslimischer Rassismus“ und „Antiziganismus“. Zielgruppe für die Durchführung der Workshops sind hauptsächlich von Rassismus, als auch von Diskriminierung betroffene Jugendliche. Es gibt jedoch auch zwei Workshops, die gesellschaftliche Zusammenhänge beleuchten und in denen Jugendliche ihre eigenen Vorurteile und Rassismen reflektieren können. Die Workshops können sowohl im schulischen, als auch außerschulischen Kontext angewandt werden.

Nachdem die Workshops bereits mit den Cliquen und Gruppen der Einrichtung durchgeführt wurden, werden sie regelmäßig im Rahmen der Kreativangebote an der Vigeliusschule angeboten, dies konnte 2020 Pandemie-bedingt leider nicht stattfinden.

Beatbox

Das Musikstudio Beatbox im Kinder- und Jugendzentrum Weingarten haben Jugendliche 2019 mehrmals die Woche genutzt. Hier wurden selbstgeschriebene biografische Texte eingesungen, bzw. gerappt und es wurden digitale Beats erstellt. Das Ziel, die Jugendlichen zu befähigen, selbst mit der Technik im Studio umgehen zu können, wurde mithilfe des „Führerscheins“ umgesetzt. Mehrere Jugendlichen ermöglichte dies, das Studio alleine nutzen zu können.

Fahrradbox

Bereits im vierten Jahr besteht in einem Container am Bolzplatz in der Krozinger Straße eine Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt. Mittwochs und donnerstags von jeweils 17 bis 19 Uhr finden Menschen aus dem Stadtteil kompetente Hilfe bei Reparaturen am Fahrrad. Ansprechpartner sind zwei ehrenamtliche Fahrradmechaniker.

Neben der Hilfe bei Reparaturen besteht auch die Möglichkeit sich für wenig Geld ein altes Fahrrad aus unserem Fundus auszusuchen und fahrtüchtig zu machen.

Das Angebot ist mittlerweile fest im Stadtteil etabliert und wird von Menschen unterschiedlichen Alters und sozialem Hintergrund wahrgenommen. Dadurch entsteht ganz beiläufig auch ein Raum für Begegnung zwischen den verschiedenen Besucher*innen.

street flavour

Jugendliche nehmen in diesem Projekt ihre selbstgeschriebenen Rap-Stücke und selbstgefertigten Musik-Videos auf, produzieren und veröffentlichen sie. Dabei geht es um Identitätsbildung durch eine Differenzierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, auch im Sinne eines musikalischen Ichs. Jugendliche können und sollen kreativ sein, für ihr Schaffen ein Feedback erhalten und dabei lernen, mit interner (Gruppe) und öffentlicher Kritik (auf Konzerten und im social network) umzugehen.

2020 stellten sexistische Inhalte eine große Herausforderung für das Projekt dar. Jugendliche werden durch ihre Hörgewohnheiten oft mit negativen Vorbildern in Bezug auf geschlechtliche Gerechtigkeit und Vielfalt konfrontiert. Dies gilt es zu reflektieren und zu bearbeiten. Durch eine in 2021 anstehende Neukonzipierung des Projekts soll auf diese Herausforderung besser eingegangen werden können, ebenso soll eine weitere Zielgruppe angesprochen werden, da der Bereich Rap nach wie vor sehr männlich dominiert ist und am Projekt derzeit ausschließlich von männlichen Jugendlichen teilgenommen wird.

Backof(f)ensive

Backoffensive

Das Projekt Backoffensive dreht sich um einen mobilen Backwagen mit dem Jugendliche betreut von Sozialarbeitenden von Mobiler Jugendarbeit und Jugendzentrum Weingarten, Pizza und Flammkuchen backen. Die Backoffensive ist meistens bei Festen und Veranstaltungen im Stadtgebiet im Einsatz, kann aber auch für private Anlässe gebucht werden. Die Jugendlichen werden im Rahmen von Fortbildungs-Workshops auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Sie übernehmen sukzessive mehr Verantwortung für den Betrieb und sind in der Lage, ihr Wissen an Jüngere weiterzugeben.
Die Jugendlichen haben durch das Projekt die Gelegenheit sich ihr Taschengeld aufzubessern, gleichzeitig ist es auch eine Vorbereitung auf das spätere Arbeitsleben.
Aufgrund der Corona Pandemie kam der Backwagen 2020 nur ein einziges Mal zum Einsatz, die lange Pause haben wir aber genutzt um dem Wagen einen neuen Look zu verpassen und notwendige Reparaturen durchzuführen.

Aktionen & Veranstaltungen

Durch Partizipation bieten Aktionen und Veranstaltungen die Möglichkeit, mit Jugendlichen Angebote zu kreieren, die einerseits an ihren Bedarfen ausgerichtet sind und andererseits bei denen sie ein Lernfeld vorfinden, das öffentlichkeitswirksam ist.
Für die Mobile Jugendarbeit ergeben sich durch Aktionen und Veranstaltungen Möglichkeiten, Jugendlichen etwas Besonderes zu bieten und Kontakt zu Jugendlichen aufzubauen, die ansonsten nicht an die Angebotsstrukturen der Mobilen Jugendarbeit angebunden sind.

Veranstaltungen und Freizeiten

04.08.20
Ausflug Schauinsland The gurlyyys

07.08.20
Ausflug Titisee Große Mädchen*gruppe

19.08.2020
Ausflug mit der Mädchen*gruppe Crazy Girls
in die Trampolinhalle auf dem Feldberg

Rahmen-bedingungen

Ob Personal, Räume, Finanzen oder Informationsstrukturen, diese Rahmenbedingungen bilden für eine gelingende Arbeit mit den Jugendlichen die zentralen Grundlagen.

Gremien & Netzwerke

Gremien und Netzwerke sind wichtige Arbeitsgrundlagen für den Austausch und Transfer von Informationen, Erfahrungen und Fachwissen sowie für den Erhalt und Ausbau von Kontakten.

Ziel des Netzwerkes Zukunft-W ist, das Zusammenspiel der Menschen und Institutionen im Stadtteil weiterzuentwickeln. Alle vorhandenen Beziehungen und Ressourcen sollen gezielt und effektiv zur Gestaltung der inner- und außerschulischen Lern- und Lebenswelt eingesetzt werden um optimale Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendlichen zu bieten. Die Vision der beteiligten Einrichtungen von Zukunft-W ist eine gemeinwesenorientierte Verantwortungsgemeinschaft für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen.

Die LAG ist seit 1986 der Fachverband für Mobile Jugendarbeit/Streetwork in Baden-Württemberg. Die LAG gewährleistet fachliche Diskussionen und Erfahrungsaustausch auf hohem Niveau und bieten hilfreiche Anregungen und Tipps für die Arbeit vor Ort. Der Vorstand setzt sich aus Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit zusammen.

Weitere Arbeitskreise und Netzwerke

KOOK
AK Mädchen
AG Mädchen
AK Jungen
AK Jugend
Runder Tisch Jugend Weingarten
Netzwerktreffen Bildung und Migration
Hausleiter*innen-Treffen

Fortbildungen

02.07.2020
Fachtag:
Fachforum Mädchen*arbeit
„Insbesondere sind die Mädchen häufiger kreativ...“
Fragen an den Freiburger Jugendsurvey – eine Betrachtung aus mädchen*politischer Perspektive

03.07.2020
Fachtag:
LAG Mobile Jugendarbeit
„Nach den Ereignissen in Stuttgart – Folgen und Herausforderungen für die MJA“

05.-07.10.2020
Fortbildung:
„Einführungskurs für neue Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit“
der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.

12.11.2020
Fachtag:
Fachforum Mädchen*arbeit
Covid-19-Pandemie für alle gleich?
Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Mädchen* und junge Frauen*

Personal

Hauptamtliche

Felix Kölle
Sozialarbeiter B.A.

Joachim Maier
Einrichtungsleitung bis April 2020
Sozialmanager M.A.
Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Theresa Marzinzik
Erziehungswissenschaftlerin B.A.
Gender Studies M.A. (in Ausbildung)

Tamara Mrad
Einrichtungsleitung ab April 2020
Erziehungswissenschaftlerin M.A.
Islamwissenschaftlerin B.A.

Geringfügig Beschäftigte

Karoline Czepan
pädagogische Hilfskraft

Fatma Hajraj
Hauswirtschaftskraft

Praktikant*innen

Maryline Bosio
Studium Soziale Arbeit B.A.
09/2020 – 03/2021

Honorarkräfte, Übungsleiter*innen und Ehrenamtliche

Sven Bode
Studium Lehramt
Einzelfallhilfen

Julian D‘Abundo
Soziale Arbeit B.A.
Beatbox

Lorena Dorer
Studium Erziehungswissenschaft B.A.
Einzelfallhilfen

Richard Geier
Soziale Arbeit B.A.
Streetflavour

Isabella Graf
Studium Ethnologie B.A.
Einzelfallhilfen

Patric Grisard
Fahrradbox „Das Ritzel“

Johannes Hog
Arbeitserzieher
Fahrradbox „Das Ritzel“

Verena Hurth
Studium Gesundheitspädagogik M.A.
Einzelfallhilfen

Janusch Jehle
Umwelt- und Naturwissenschaften M.A.
Erlebnispädagoge
Streetflavour

Catharina Müller
Sozial Arbeit M.A.
Einzelfallhilfen

Räume

4-Zimmerwohnung
in der Krozinger Straße 7

Seit Sommer 2017 ist die Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost in den neuen Räumen im Einkaufszentrum Weingarten.
Die multifunktionalen Räume bieten nun die Möglichkeit, den vielfältigen, alltäglichen Anforderungen der Arbeit gerecht zu werden.

Wohncontainer

Das Projekt ***Fahrradbox*** nutzt diesen Container als Fahrrad-Werkstatt.
2017 wurde ein Lager angebaut. Die Bauelemente, Material eines ehemaligen Müllhäuschens, wurden von der *Stadtbau Freiburg* zur Verfügung gestellt.

Bauwagen

Der Bauwagen steht in der Grünanlage Sevenich-Park im Quartier Weingarten-Ost und wird, in Kooperation mit der *KiTa Violett und Familiennetzwerk*, als ***ökologische Anlaufstelle*** genutzt.

Resümee & Ausblick

Die Mobile Jugendarbeit hat mit den neuen Räumen die idealen Strukturen geschaffen, um den gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden.
Was noch fehlt, ist eine finanzielle und personelle Anpassung an die Erfordernisse.

Resümee & Ausblick

Die große Sorge, durch den plötzlichen Kontaktabbruch während des ersten Lockdowns im März 2020 Jugendliche zu verlieren, konnte sich zum Glück nicht bewahrheiten. Hier zeigten sich die tragfähigen und langjährigen Beziehungen, die die Jugendlichen – auch unter erschwerten Bedingungen – nicht davon abhielten die Angebote der MJA wahrzunehmen. Dazu muss gesagt werden, dass der Kontakt nie ganz verloren ging – die digitalen Strukturen ermöglichten Jugendliche auch ohne direkten Kontakt aufzusuchen. Ebenso bewährte sich die klassische Streetwork. Dennoch konnte ein drastischer Rückgang an Einzelfallhilfe in den Lockdown-Phasen beobachtet werden, obwohl diese – da Teil der sozialen Daseinsvorsorge – erlaubt blieb. Der vermutete Grund ist der Wegfall an Struktur und damit an Anknüpfungs- und Bezugspunkten bei den Jugendlichen. Direkter Kontakt zwischen Mitarbeiter*innen und Jugendlichen erleichtert den Zugang zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten, ebenso feste Strukturen wie regelmäßige Cliquen- und Gruppentreffen.

Mit der Wiederaufnahme dieser Strukturen im Juni 2020 wurde eine Art Rückstau an Einzelfallhilfe sichtbar: Bewerbungen für Ausbildungsstellen wurden – anders als in den Vorjahren – weit in den Sommer, teilweise sogar bis in den Herbst geschrieben, viele Jugendliche gingen dennoch leer aus und mussten sich mit Schulplätzen begnügen, die sie eigentlich nicht wollten. Ebenso spürbar war die im Lockdown ausgefallene externe Nachhilfe, die in den letzten Jahren immer mehr nachgefragt wurde: ungleiche Voraussetzungen im Bildungssystem werden durch Homeschooling noch manifester, da hier entscheidend ist, ob man auf private Hilfesysteme (z.B. Hilfe durch Eltern) zurückgreifen kann oder ob man auf externe Angebote angewiesen ist, wie unser Nachhilfeangebot. Ganz zu schweigen von ungleichen Voraussetzungen durch mangelnde digitale Ausstattung oder Rückzugsmöglichkeiten in Form eines eigenes Zimmers, um in Ruhe arbeiten zu können.

Neben unserer eigenen kleinen Erhebung – eines kurzen Fragebogens, den wir an die Jugendlichen der Mädchen*gruppen ausgegeben haben – bietet die bundesweite JuCo Studie des Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“, die über 5000 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 30 Jahren erreichte, wichtige Erkenntnisse. Unsere eigenen Ergebnisse gaben wieder, als wie belastend vor allem das Homeschooling empfunden wurde. Dies bestätigte auch die JuCo Studie: sie kam zu der Einschätzung, dass sich viele Jugendliche auf die Rolle der Schüler*in zurückgeworfen fühlen: „Wir Jugendlichen werden doch nur als Schüler gesehen. Wir sollen lernen und lernen und lernen. [...]“[3]

In unserer Erhebung wurde als weitere Belastung von vielen Jugendlichen genannt, die Freund*innen nicht sehen zu können und sich nicht mit ihnen im öffentlichen Raum treffen zu dürfen. Dies bestätigte auch die JuCo Studie: die Kontaktbeschränkungen werden von Jugendlichen als sehr belastend empfunden. Anders als bei Erwachsenen, die zumindest während der Ausübung ihres Berufes Kontakte pflegen können, sind Jugendliche, außerhalb ihres Familienverbundes, auf sich alleine gestellt: „Von jetzt auf gleich nicht mehr raus zu dürfen und seine Freunde nicht mehr sehen können ist eine Zumutung! Man vereinsamt regelrecht, obwohl die Familie da ist.“[4]

Immerhin wurde die Situation zuhause mehrheitlich als gut beschrieben, ebenso deckungsgleich mit der JuCo Studie.

Die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Klientel werden sich dennoch erst mit der Zeit zeigen. Es ist davon auszugehen, dass uns die durch die Lockdown-Phasen, bzw. durch Homeschooling entstandenen Bedarfe vor allem in der Einzelfallhilfe noch eine Weile beschäftigen werden. Ebenso ist mit einer ansteigenden Nachfrage an Nachhilfe zu rechnen, die uns vor finanzielle und räumliche Herausforderungen stellen wird.

Ende 2020 wurde die Konzeption aktualisiert, für 2021 ist geplant, die Angebote der MJA auf ihre Zugangsfreundlichkeit für LSBTQI-Jugendliche zu prüfen und gegebenenfalls umzustrukturieren. Ein erster Schritt in diese Richtung soll beim Projekts Streetflavour erfolgen, hier soll einer neuen Zielgruppe der Zugang zum Projekt erleichtert werden und Themen wie geschlechtliche Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit einen größeren Fokus bekommen.

---

3 Zitat eines*r Jugendlichen in: Andresen, Sabine/ Lips, Anna u.a. (2020): „Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen“. Hildesheim: Universitätsverlag. S. 4. Online im Internet unter: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-10782 (17.02.2021)

4 ebd. S. 12

Diakonieverein Freiburg-Südwest e.V.
Bugginger Straße 44
79114 Freiburg

Telefon 0761 47942-0
Telefax 0761 47942-29
geschaeftsfuehrung@diakonie-suedwest.de
www.diakonie-suedwest.de